Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 450 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468 000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 16000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 80000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 274. Bromberg, Freitag den 30. November 1923. **47. Jahrg.**

Geschlossene Opposition.

Die Vereinigung der Dąbski-Gruppe mit der Wyzwolenie.

Kürzlich tagten in Warschau der Verband der Nationalen Einheit (Dąbskigruppe) und die Wyzwoleniegruppe, was bekanntlich zur Verschmelzung beider Gruppen zu einem „Verband Polnischer Volksparteien" führte. Über den Verlauf der Kongresse liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen:

Der Kongreß der Nationalen Einheit und der Wyzwolenie wurde vom Abgeordneten Jan Dąbski mit einer längeren politischen Ansprache eröffnet, in der er heftig gegen die Regierung Witos polemisierte. Mit Rücksicht auf die nach vielen Tausenden zählenden bäuerlichen Delegierten, die aus sämtlichen Teilgebieten Polens zusammengekommen waren, konnten die Beratungen in keinem Saale Warschaus abgehalten werden. Die Teilnehmer versammelten sich daher in dem umfangreichen Hofraum des den Berufsverbänden gehörenden Hauses. Der Vorsitzende der Wyzwoleniegruppe, Abg. Thugutt, machte die Teilnehmer mit dem Zweck der Versammlung bekannt. Der Vertreter der P. P. S. Czapiński hob in einer Ansprache hervor, daß die gemeinsame Frage für Bauern und Arbeiter der Kampf um die Gerechtigkeit sei, die so oft vergewaltigt werde. Er schloß mit dem Ruf: „Es lebe das einheitliche nationale Lager."

Abg. Bagiński brachte folgende Resolution ein, die einmütig angenommen wurde: Der Kongreß beschließt: 1. Die Vorstände der P. S. L. „Wyzwolenie" und der „Nationalen Einheit" verbinden sich zu einem vorläufigen einheitlichen Vorstand bis zur Jahresversammlung der beiden Parteien. 2. Die Abgeordneten- und Senatorenklubs der P. S. L. Wyzwolenie und der Nationalen Einheit bilden einen parlamentarischen Klub.

Das polnische bäuerliche Volk, das drei Viertel des polnischen Volkes ausmacht, ist die Grundlage der Kraft und der Lebensfähigkeit der polnischen Republik. Der polnische Bauer leistet die schwerste produktive Arbeit, die Polen ernährt, auf ihm ruht die schwerste Pflicht der Staatsverteidigung. Daher muß die Zukunft Polens sich vor allem auf erfahrene Leute, die gute Bürger sind, stützen. Die besitzenden Klassen lehnen allerdings eine derartige Version ab, und daher ist der Kampf um die politische Befreiung und die vollen Bürgerrechte bis jetzt noch nicht beendet. Er dauert noch an und wird dauern, bis zu einem vollständigen Siege. In diesem Kampfe ist dem Volke ein Hindernis nicht allein der niedrige Stand der politischen Erfahrung, der Mangel an Mitteln und neuzeitlicher Organisation, sondern auch der Umstand, daß das Volk politisch sich in verschiedene Parteien gespalten hat. Infolge unserer Uneinigkeit sind wir dazu gekommen, daß die bäuerliche Klasse, die ganz Polen ernährt und schützt, heute unter der Last der Teuerung, der Not und des Elends zerfällt und mit jedem Tage in ihrer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung zurückgeht. Die Gefahr des Zerfalles und der vollständigen Vertilgung der nationalen Bewegung ist gegenwärtig so groß, daß nur gemeinsame Anstrengungen und der gemeinsame Kampf des ganzen Volkes die Gefahr, die nicht allein dem Volke, sondern ganz Polen droht, abwenden kann.

Ein Telegramm an den Staatschef.

Im Laufe der Beratungen über die politische Lage wurde beschlossen, folgendes Telegramm an den Staatspräsidenten Wojciechowski abzusenden:

„Der Kongreß der vereinigten Parteien der Wyzwoleniegruppe und der Nationalen Einheit hält es, indem er dem Staatsoberhaupt seine Huldigung ausspricht, für seine Pflicht, dem Präsidenten der Republik die verzweifelte wirtschaftliche Lage des Staates und die damit verbundene Not der arbeitenden Klassen ans Herz zu legen. Die gegenwärtige Regierung hat es im Laufe von sechs Monaten nicht nur nicht verstanden, den Staatsschatz zu sanieren, sondern sie wird dies auch in Zukunft nicht zustande bringen, da sie sich auf Schichten stützt, die dem Staatsschatz sämtliche Opfer absprechen. Diese Regierung, die sich auf eine Stimmenmehrheit im Sejm stützt, hat die große Masse des Volkes gegen sich und ihr weiteres Festklammern am Regiment kann zum vollständigen Ruin des Staatsschatzes führen."

Zum Schlusse der Beratungen wurde in einer Resolution festgestellt, daß „der Bauernkongreß als Vertreter des ländlichen Volks in der Arbeiterklasse und der arbeitenden Intelligenz einen natürlichen Bundesgenossen im Kampfe mit der Reaktion sieht."

Wojewodschaftskandidaten.

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański" am 28. November gemeldet: In politischen Kreisen macht sich ein großes Interesse bemerkbar für die Veränderungen in einzelnen Wojewodschaften, die jeden Tag eintreten können. Besonders interessiert man sich für die Kandidaturen auf die Posten der Wojewoden in Pommerellen und in Schlesien. Als Kandidaten für die schlesische Wojewodschaft nennt man den Abgeordneten Dr. Wachowiak. Gleichzeitig wird für diesen Posten auch Herr Koncki genannt, der indessen nicht allzuviel Chancen hat. Als Kandidat für den Posten des pommerellischen Wojewoden wird der Rat an der Generalprokuratur in Posen, Herr Kasimir Kierski, genannt. Lanziert wird gleichzeitig für diesen Posten auch die Kandidatur des Herrn Kasimir Boening. Wojewode für Polesien soll Herr Kolankiewicz werden (oder nicht Kolankowski?), Wojewode in Krakau Herr Bilski, gegenwärtig Chef der Sicherheitspolizei. Vorgesehen sind außerdem noch Veränderungen an anderen Wojewodschaftsstellen. Mit diesen Veränderungen hängt die Reise des Innenministers nach den östlichen Grenzkreisen in Zusammenhang.

Zu dieser Warschauer Meldung läßt sich die Redaktion des „Kurjer Poznański" wie folgt vernehmen: Die Kandidaturen des Abg. Wachowiak für Schlesien und des Herrn K. Kierski für Pommerellen wird die öffentliche Meinung in unserem Teilgebiet zweifellos mit wirklicher Befriedigung aufnehmen. Diese Kandidaturen sind unserer Ansicht nach besonders glücklich ausgewählt. Abg. Wachowiak sowohl wie Herr K. Kierski besitzen alle Eigenschaften für die hohe und verantwortliche Stellung, und sie werden die Aufgaben, die ihrer in den neuen Stellungen harren, vollständig erfüllen. Die Ernennung der Herren Wachowiak und Kierski würde die öffentliche Meinung bei uns mit Recht als einen der glücklichsten Schritte des Innenministeriums ansehen. Sie würde nämlich den unbestreitbaren Beweis dafür liefern, für wie wichtig man die beiden hohen und verantwortungsvollen Stellen hält, die besonders auch die Kenntnis der deutschen Frage erfordern. Nach der bisherigen unzureichenden Verwaltung des Herrn Brejski in Pommerellen und nach den unglücklichen Kattowitzer Experimenten würde die Ernennung Wachowiaks für Schlesien und des Herrn Kierski für Pommerellen die Tatsache bestätigen, daß die Regierung das frühere preußische Teilgebiet mit besonderer Sorge umgibt, indem sie die verantwortlichen Stellen der Wojewoden aufs beste und aufs glücklichste ausgewählten Personen, auf die sie die öffentliche Meinung aufmerksam gemacht hat, überträgt. Diese Ernennungen werden, wenn sie erfolgen, allgemeine Erleichterung und hohe Befriedigung hervorrufen.

Ein neues Exposé Kucharskis.

Warschau, 27. November. (PAT.) Heute mittag begann die Sitzung der Budgetkommission, in welcher Finanzminister Kucharski eine längere Ansprache hielt. Einleitend trat er den Vorwürfen seiner Gegner entgegen, daß das Budget für das Jahr 1923 unreal sei. Der Minister berief sich darauf, daß im Vorjahre für das Kriegsministerium von den veranschlagten 732 Millionen Zloty 352 Millionen verausgabt wurden, für das Unterrichtsministerium waren im Voranschlag des Vorjahres 93 Millionen vorgesehen, gegenwärtig 105. Das Ministerium für Post und Telegraphie nähert sich auf dem Gebiete der Exploitation dem Budgetgleichgewicht. Das Eisenbahnministerium allerdings ist davon noch weit entfernt, da die früheren Regierungen auf dem Gebiete der Exploitation und der Investierungen große Bestellungen gemacht haben. Das Finanzministerium ist gegenwärtig bestrebt, diese Bestellungen um die Hälfte zu reduzieren. Der Minister sucht den Nachweis zu erbringen, daß die früheren Budgets unreal gewesen seien, und ist der Meinung, daß die für das kommende Jahr veranschlagten Ausgaben in Höhe von 90 Millionen Zloty monatlich sich auf reale Grundlagen stützen.

Zur Deckung dieser Ausgaben will der Finanzminister drei Quellen heranziehen: 1. direkte Steuern und die Vermögenssteuer, 2. die indirekten Steuern und 3. die Einkünfte der Staatsunternehmungen. Aus diesen drei Quellen werden dem Staatsschatz im Januar und Februar je 69 Millionen Zlotys, im März 64, im April 79, im Mai und Juni je 94 zufließen.

Über die Stabilisierung der Mark bestehen zwei Anschauungen. Die eine fordert in erster Linie die Stabilisierung der Mark, und die zweite erkennt gleichfalls an, daß ohne Stabilisierung der Mark eine neue Valuta nicht eingeführt werden könne. Für die eine wie für die andere Auffassung ist ein Sanierungsfonds unbedingt nötig. Hier warf Kucharski die Frage auf, ob es nicht besser wäre, den Fonds zur Gründung einer Emissionsbank und für eine neue Valuta zu verwenden. Ein entscheidender Faktor für die Stabilisierung wird die Einhaltung des Banknotendrucks sein. Für die Emissionsbank setzt der Minister 120 Millionen Zloty aus dem staatlichen Goldfonds aus 100 Millionen Zloty aus den Vorräten der P. K. K. P., 50 Millionen Zloty aus dem Besitz und den Einrichtungen der P. K. K. P., sowie 50 Millionen Zloty, die aus den Scheidemünzen erzielt werden. Hiervon kommen in Abzug 25 Millionen als Anteil des Staates in der Emissionsbank und 50 Millionen, die zum Ankauf polnischer Mark bestimmt sind. Es bleiben somit 150 Millionen, die den Sanierungsfonds bilden. Die Rücksicht auf die eventl. Teuerung kann der Regierung bei der Wahl der Sanierungsmittel nicht die Hände binden, um so mehr, da allgemein die radikale Reform auf diesem Gebiet gefordert wird.

Die Aussprache löste eine längere Diskussion aus, in der der Minister entsprechende Aufklärungen erteilte.

Romanische Freundschaft.

Franzosenfeindliche Kundgebungen in Italien.

In Turin ist es aus unbedeutendem Anlaß zu einer Aufsehen erregenden Kundgebung gegen die Franzosen gekommen.

Ein französisches Exporthaus hatte ein Rundschreiben versandt, das von hochfahrenden Kränkungen Italiens strotzte. Eine patriotische Turiner Dame schrieb darauf der französischen Firma einen Protestbrief, den der Chef der Firma, ein früherer französischer Offizier, mit plumpen Schmähungen gegen Italien und die italienische Waffenehre beantwortete, indem er zugleich Italien der Feigheit beschuldigte. Der Brief wurde in der Turiner Presse veröffentlicht und die Folge waren heftige Kundgebungen sowie eine telegraphische Duellforderung des Turiner Faszistenführers Capitano Gemelli an den französischen Verleumder. Die Aufregung in Turin war groß, und namentlich die Studentenschaft durchzog die Straßen mit Fahnen und sehr bezeichnenden Rufen. Die Behörden ergriffen umfassende Maßregeln, um das französische Konsulat zu schützen. Der Vorfall ist für die Stimmung in Italien symptomatisch.

Mark und Dollar am 29. Novbr.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar = 3 750 000 p. M.
1 Dollar = $8\frac{1}{4}$ Billionen d. M.
1 Million p. M. = 1,55 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar = 3 700 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 650 000 p. M.

Das Urteil von Konitz.

Interpellation

des Abgeordneten Naumann und Gen. von der deutschen Fraktion an den Herrn Justizminister betr. das Urteil der Strafkammer vom Bezirksgericht in Konitz vom 4./5. Oktober cr. gegen Scherff und Gen.

Es ist im allgemeinen nicht üblich, ein noch nicht rechtskräftiges Strafurteil zum Gegenstande einer Erörterung zu machen; denn zu einer Nachprüfung und Wertung ist in erster Linie die Appellationsinstanz berufen. Der Konitzer Fall verlangt indessen ein beschleunigtes Heraustreten aus der sonst üblichen Reserve. Denn einmal wird das Konitzer Urteil, obwohl es noch nicht rechtskräftig ist, von der Öffentlichkeit und von den Behörden so ausgewertet, als ob es sich um rechtskräftig festgestellte Vergehen handle. Sodann aber treffen die in dem Urteil erhobenen Beschuldigungen und Verdächtigungen einen wesentlich größeren Personenkreis, als den, der sich vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Sind doch durch die Urteilsbegründung mitbetroffen alle deutschen Abgeordneten aus dem ehem. preuß. Teilgebiet, die sämtlich als Mitglieder dem Deutschtumsbunde angehörten, und die in ihm in leitender Stellung tätig waren. Wir wollen uns nicht darüber verbreiten, daß das „Verfahren", wie es sich in Konitz vor den Gerichtsschranken abspielte, geradezu wie die Karrikatur eines Gerichtsverfahrens anmutete. Es steht außer Zweifel, daß in dem Verfahren von der Prozeßleitung gegen ein Dutzend maßgeblichster Vorschriften der Strafprozeßordnung verstoßen würde. Alle diese Verstöße werden ja in der Revisionsinstanz die gebührende Beleuchtung erfahren.

Worum es uns heute geht, ist festzustellen, daß in der Urteilsbegründung „Im Namen des Polnischen Freistaates" Vorwürfe gegen weiteste Kreise unseres Deutschtums erhoben werden, **für die auch nicht der Schimmer eines Beweises erbracht** ist. So kehrt in der Urteilsbegründung als besonders gravierendes Moment zur Erhärtung der staatsfeindlichen Tätigkeit des Deutschtumsbundes der erstmals vom Herrn Minister Seyda gegenüber Herrn Pfarrer Willigmann in Lissa erhobene Vorwurf wieder, Willigmann habe in einer Versammlung des Deutschtumsbundes gesagt, die Aufgabe des Vereins sei das Streben nach Losreißung der Westmark vom Poln. Staate und ihre Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reiche.

Wie ist es möglich, einen solchen Vorwurf gegen einen unbescholtenen Bürger zu erheben und diesen Vorwurf in die Form eines gerichtsnotorischen Faktums zu kleiden, während doch nicht einmal in der Angelegenheit eine Voruntersuchung gegen Willigmann geschwebt hat, geschweige denn ein Gerichtsverfahren die behauptete Äußerung erwiesen hätte, oder daß in dem Konitzer Strafprozeß selbst entsprechende Feststellungen getroffen worden wären. Herr Willigmann hat wiederholt in der Presse den gegen ihn erhobenen Vorwurf aufs bestimmteste zurückgewiesen. Soll denn jeder Deutsche, dem hier etwas angehängt wird, zum Erweise seiner weißen Weste gegen die Verleumder Strafantrag stellen?! Wie ist es möglich, den Bericht eines Wojewoden als ausreichendes Beweismittel für die Straffälligkeit der Tätigkeit des Deutschtumsbundes heranzuziehen! Was soll es, daß den beiden Abgeordneten Graebe und Naumann als den Leitern des Deutschtumsbundes in der Urteilsbegründung die Verantwortung für die straffällig bezeichnete Tätigkeit des Vereins zugeschoben wird, ohne daß den beiden Abgeordneten bisher Gelegenheit gegeben wurde, sich zu den dem Verein gemachten schweren Vorwürfen zu äußern!

Was wird in dem Urteil alles dem Deutschtumsbund als straffälliges Verhalten angerechnet: daß er Stipendien ausgesetzt habe für in Deutschland studierende Söhne von Deutschen unter der Bedingung, daß sie sich später in Polen niederlassen, — daß er festgestellt wissen wollte, ob und in welchem Umfange und unter welchen Umständen Angehörige der deutschen Minderheit, deren Schutz er bekanntlich zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht hatte, ausgewiesen wurden, — daß er mit deutschen Behörden korrespondiert habe, — daß den Ansiedlern, für die bekanntlich der Deutschtumsbund mit Erfolg beim Völkerbund interveniert hat, geraten wurde, nicht freiwillig ihr Eigentum aufzugeben und ihr Inventar zu veräußern. (Neuerdings wird bekanntlich auf Grund der Vorstellungen des Deutschtumsbundes den verdrängten Ansiedlern das Inventar belassen.) — Daß einem Angestellten des Deutschtumsbundes (was wohl bei Privatanstellungsverträgen dieser Art allgemein üblich ist) die Fortzahlung eines Halbjahresgehalts zugestanden wurde für den Fall, daß durch von ihm selbst nicht zu vertretende Umstände seine Tätigkeit ein vorzeitiges Ende finden sollte. — Schreiben der Zweigstellen des Deutschtumsbundes, in denen zu Beitragsleistungen für die Wahlen aufgefordert wurde — Daß ein deutscher Fürsorgekommissar über die angebliche Verdrängung eines abgewanderten Deutschen „vertrauliche" Auskunft erbat, während es doch ganz selbstverständlich ist, daß Auskünfte in persönlichen Angelegenheiten dritter „vertraulich" erbeten werden, usw. usw.

Ein Gerichtsurteil soll sich von Hyperbeln freihalten. Es ist aber mehr als eine Hyperbel, wenn das Gerichtsurteil **feststellt, der Deutschtumsbund habe gewissermaßen**

alle Ministerien besessen bis auf das Kriegsministerium, und so habe er gewissermaßen einen Staat im Staate gebildet! Wenn irgendein alter aus seiner früheren Stellung gewiesener Kommunalbeamter oder Privatangestellter, dem der Deutschtumsbund noch eine bescheidene Verdienstmöglichkeit hat eröffnen wollen, u. a. auch einmal Wünsche und Anliegen von deutschen Ärzten als Material für die deutschen Abgeordneten zu Protokoll genommen und umgekehrt, deutschen Ärzten das Ergebnis von einschlägigen Besprechungen der deutschen Abgeordneten mit dem Ministerialreferenten übermittelt hat, so kann man diese Tätigkeit doch wohl nicht der Tätigkeit eines Gesundheitsministeriums vergleichen. Welche Tätigkeit des Deutschtumsbundes will man zu der Tätigkeit eines Landwirtschaftsministeriums, des Innenministeriums, der Ministerien für Post und Eisenbahnen in Parallele bringen!? Werden unsere Eingaben an den Völkerbund etwa den Obliegenheiten eines Außenministeriums gleichgeachtet!? **Durch welche Beweisaufnahmen ist der an dem Eingang der Urteilsbegründung gestellte ungeheuerliche Vorwurf gerechtfertigt, der Hauptzweck des Deutschtumsbundes sei die Veranstaltung von Spionage zugunsten Deutschlands und das Streben nach Loslösung des früher preußischen Teilgebietes vom polnischen Staate und seine Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich? Derartige Ausführungen muten an wie ein böswilliges Pamphlet, haben aber mit der vorsichtig abwägenden Begründung eines Gerichtsurteils nichts gemein.**

Das Tollste in der Urteilsbegründung ist wohl die Auswertung der eidlichen Aussage des „Sachverständigen" Kuliczkowski. Nach der Darstellung der Urteilsbegründung hat sich Kuliczkowski nicht etwa zu dem Ergebnis einer Beweisaufnahme sachverständig geäußert, sondern er hat unter seinem Sachverständigeneide angebliche Tatsachen bekundet, **ohne auch nur anzudeuten, worauf sich seine angebliche Kenntnis dieser Tatsachen stützt.** So hat er nach dem Wortlaut der Urteilsbegründung bekundet, die eigentlichen Zwecke des Deutschtumsbundes seien geheim; zu den Zwecken habe auch die Spionage für das Deutsche Reich gehört. **Als Gipfel aber dieser „eidlichen Sachverständigenaussagen": der Deutschtumsbund hat sich auch bemüht, bei den in Polen wohnenden Deutschen Erbitterung und Unwillen gegen die polnischen Behörden hervorzurufen, um auf diese Weise einen günstigen Boden für die in die Westmarken einrückenden deutschen Heere vorzubereiten und ihnen die Losreißung des ehem. preuß. Teilgebietes vom polnischen Staate zu erleichtern.**

Wenn eine derart hysterische „Sachverständigenaussage" gerichtlich sanktioniert wird und wenn ein Gerichtshof, auf solcher Aussage fußend, sein „schuldig" spricht, so ist das geradezu eine Parodie der Rechtspflege.

Wir fragen daher den Herrn Justizminister:

1. Billigt der Herr Minister die Art, in der das Gericht im Konitzer Fall zu seinem „Wahrspruch" gelangt ist, und die Rolle, die die Staatsanwaltschaft bei Vorbereitung und Vertretung der Anklage gespielt hat?
2. Wenn nicht: Was gedenkt der Herr Minister zu tun und was hat er getan, um eine Rechtspflege zu gewährleisten, die eines Rechtsstaates würdig ist?

Warschau, den 27. November 1923.

Die Interpellanten.

Die deutsche Kabinettsbildung

auf der Grundlage des Bürgerblocks.

Bei den Verhandlungen über die deutsche Kabinettsbildung geht es vor allem um das Problem, ob sich eine Basis für die Bildung einer bürgerlichen Koalition mit Einschluß der Deutschnationalen finden lassen könnte. Dies ist in der Tat die einzige Möglichkeit, ein Kabinett auf parlamentarischer Basis aufzustellen, nachdem der Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei anscheinend unüberwindlich geworden war, und nachdem die Demokraten und das Zentrum sich nicht bereit gefunden haben, ein Kabinett ohne die Deutsche Volkspartei mit den Sozialdemokraten zu bilden.

Zentrum und Demokraten haben bestimmte Voraussetzungen formuliert, an die sich die Deutschnationalen binden sollten, so vor allem Anerkennung der Weimarer Verfassung, Rhein- und Ruhrpolitik in der von dem Kabinett Stresemann beschrittenen Linie, Verzicht auf die Forderung, den Versailler Vertrag ungültig zu erklären, und schließlich die Feststellung, daß die Zusammensetzung der preußischen Regierung eine ausschließlich preußische Angelegenheit sei.

Während zuerst angenommen werden mußte, daß die Deutschnationalen diese Voraussetzungen ohne weiteres ablehnen würden, kam nach Beendigung der Besprechungen die überraschende Mitteilung, daß eine Einigungsmöglichkeit vorhanden sei, und daß man infolgedessen mit dem Zustandekommen der bürgerlichen Koalition rechnen dürfe.

In unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt man sich die Nachgiebigkeit der Deutschnationalen damit, daß die Führer der Arbeitsgemeinschaft den Deutschnationalen insofern goldene Brücken gebaut haben, als sie von ihnen nicht eine ausdrückliche Erklärung über die Annahme jener Voraussetzungen gefordert haben, sondern daß gemeinsam ein Regierungsprogramm aufgestellt wurde, das nach Möglichkeit über die umstrittenen Punkte stillschweigend hinweggeht. Vor allem dürfte die Deutschnationale Volkspartei nicht von ihrem Begehren ablassen, in Preußen zur Herrschaft zu kommen, wo heute noch die ihr unsympathischen Minister Braun und Severing an der Spitze der großen Koalition regieren.

*

Die Kandidatur Jarres erledigt.

Der Reichsinnenminister des letzten Kabinetts und Oberbürgermeister von Duisburg Dr. Jarres, dessen Kandidatur besonders von der Rechtspresse unterstützt wurde, ist als Reichskanzler erledigt, nachdem das Zentrum und die Demokraten Einspruch gegen ihn erhoben haben.

Jarres war nicht nur wegen seines unerschrockenen Charakters in den Vordergrund des Interesses getreten, er schien als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutschnationaler und Deutscher Volkspartei im Preußischen Staatsrat als Führer der neuen Blockpolitik besonders prädestiniert.

*

Der neue Kandidat: Adam Stegerwald.

Jetzt kommt in erster Linie für die Kanzlerkandidatur der christliche Gewerkschaftsführer Adam Stegerwald in Frage. Es ist anzunehmen, daß erst im Laufe des heutigen Tages die Bildung eines neuen Kabinetts vollzogen sein wird.

Über den Lebenslauf Stegerwalds ist kurz folgendes zu berichten: er ist von Geburt Bayer und beginnt am 14. Dezember das 50. Lebensjahr. Stegerwald erlernte zunächst das Tischlerhandwerk und war Hörer an der Universität München und der Handelshochschule Köln. Bald nahm er, der als einer der wenigen überparteilich **eingestellten** Parteiführer anzusehen ist, eine führende Stellung in der christlichen Arbeiterbewegung ein (als Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsverbandes und des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften). Vor dem Weltkrieg unternahm Stegerwald verschiedene Auslandreisen; er war auch Mitglied des Herrenhauses. Stegerwald, der nach der Revolution seinen ständigen Wohnsitz in Berlin nahm, war als Zentrumsvertreter Mitglied der Verfassunggebenden Parlamente im Reich und in Preußen, wurde dann preußischer Volkswohlfahrtsminister und für kurze Zeit auch preußischer Ministerpräsident. Als solcher geriet er in heftigen Gegensatz zu dem linken Flügel seiner Partei (Erzberger-Wirth).

Welche Persönlichkeiten der präsumptive Kanzler in sein Kabinett aufnehmen wird, ist noch nicht bekannt. Für das Portefeuille des Außenministers wird wiederum Dr. Stresemann bezeichnet, der aber seine Zusage von der ausdrücklichen Einladung der Deutschnationalen Volkspartei abhängig macht. Diese Bedingung haben die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei noch nicht erfüllt, sondern im Gegenteil unverbindlich erklärt, daß sie zwar ein Kabinett an der Person Stresemanns nicht scheitern lassen wollten, daß sie aber andererseits nach den Ereignissen der letzten Tage nicht in der Lage wären, eine positive Aufforderung zum Eintritt in das Kabinett an Stresemann ergehen zu lassen.

Desgleichen dementiert die deutschnationale Partei, daß sie Erklärungen bezüglich ihrer Stellung zur Weimarer Verfassung und bezüglich der Behandlung rechtsradikaler illegaler Verbände abgegeben habe. Die Partei erklärt, sie habe bisher lediglich eine Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Deutschnationale Volkspartei ist bereit, in ein bürgerliches Koalitionskabinett einzutreten, wenn

1. die Deutschnationalen in diesem Kabinett durch den Vizekanzler und, diesen eingeschlossen, in einer ihrer Stärke entsprechenden Weise vertreten sind,
2. ausreichende Sicherheiten dafür vorliegen, daß an Stelle der großen Koalition in Preußen eine bürgerliche Koalition einschließlich der Deutschnationalen herbeigeführt wird, bei der die letzteren in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise vertreten sind."

Angesichts dieser Tatsache liegt die Entscheidung über die Frage bei der demokratischen Partei. Diese hat gestern vormittag über ihre Stellung zu einem deutschnationalen Kabinett beraten, die Sitzung jedoch um 1 Uhr ohne Beschlußfassung abgebrochen, da die Partei, ehe sie der Frage einer Unterstützung eines solchen Kabinetts überhaupt nähertreten wird, einige Vorfragen unbedingt geklärt haben muß, und zwar:

1. Muß die Partei von den Deutschnationalen die Versicherung haben, daß die bisherige Außenpolitik unverändert fortgeführt werden wird (gemeint ist damit wahrscheinlich auch die Person Stresemanns), und
2. daß die Deutschnationalen ihre Forderung auf Änderung der Koalition in Preußen fallen lassen und im Gegenteil die bündige Erklärung abgeben, an der preußischen Koalition nichts ändern zu wollen.

Zur Klärung dieser Vorfrage wird die demokratische Fraktion mit den übrigen Parteien in Unterhandlungen treten; erst wenn diese in positiver Weise beendet sind, wird die Partei ihre Beratungen fortsetzen, in welcher Form eine Unterstützung des zu bildenden Kabinetts Stegerwald möglich sein wird. Die Schwierigkeiten, die sich in dieser Situation ergeben haben, sind nicht zu verkennen.

*

Die Parteien im Reichstage.

Zur Beurteilung der verschiedenen Kombinationen für die neue Kabinettsbildung dient die nachfolgende Zusammenstellung der Stärke der Parteien im Reichstage:

Sozialdemokratische Partei	173
Zentrum	68
Deutschnationale Volkspartei	67
Deutsche Volkspartei	66
Deutsche Demokratische Partei	39
Bayerische Volkspartei	20
Kommunisten	15
Bayerischer Bauernbund	4
Deutschvölkische Freiheitspartei	3
Deutschhannoversche Partei	2
Bei keiner Partei (unabhängig)	2
	459

Hiernach verfügte die Große Koalition über 346 von 459 Stimmen. Nach dem Austritt der Sozialdemokraten blieben nur noch 173 übrig, also 57 weniger als die absolute Mehrheit. Würde eine Regierung der Bürgerlichen Parteien versucht, so hätte diese selbst ohne die Demokraten gerade die absolute Mehrheit, nämlich 230 Stimmen. Eine ausreichende Mehrheit wäre endlich für die alte Wirthsche Koalition von Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten vorhanden, nämlich 280 Stimmen, d. h. 50 über die absolute Mehrheit. Daß die Verhältnisziffern der Parteien im Reichstage, der vor Jahr und Tag gewählt wurde, heute noch dem verschiedenartigen Willen der Wähler entsprechen, mag dahingestellt bleiben.

Republik Polen.

Thugutt und Dąbski über die Fusion.

„Przegląd Wieczorny" veröffentlicht ein Interview mit den Vorsitzenden der neuen Vereinigung Thugutt und Dąbski. Diese erklärten, daß die Vereinigung der Gruppen der Wyzwolenie und der Volkseinheit eines der weitestreichenden Momente in der Volksbewegung sei. Die Folgen dieser Vereinigung werden auf dem parlamentarischen Gebiet sehr weitreichend sein, wenn sie auch wahrscheinlich jetzt noch nicht sichtbar sind. Der neue Klub wird hinsichtlich der Zahl seiner Mitglieder in der Reihe an zweiter Stelle stehen, denn er wird 60 Abgeordnete und 12 Senatoren zählen.

Feststellung der Kurse.

Das Finanzministerium hat die Kurse für die schon fälligen Einzahlungen auf die Vermögenssteuer festgesetzt.

Die Diäten der Abgeordneten.

In der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents wurde die Frage der Abgeordnetendiäten besprochen und der Beschluß gefaßt, daß die Diäten nach der niedrigsten Stufe der dritten Kategorie der Zahlungen berechnet werden.

Piłsudski erkrankt?

Warschau, 28. November. („Dz. Pozn.") Es gehen hartnäckige Gerüchte um, daß der Marschall Piłsudski schwer erkrankt sei. Man hätte den Marschall in das Mokatowski-Hospital gebracht. Die nächste Umgebung Piłsudskis erteilt in der Sache keine Auskunft. Bekannt ist nur, daß der Marschall ernstlich an Nieren und Nerven erkrankt ist.

*

Der englische Gesandte in Warschau Mac Muller hat Warschau mit Urlaub verlassen; er wird durch den Chargé d'Affaire Leeper vertreten.

Deutsches Reich.

Hitler geisteskrank?

Der „Miesbacher Anzeiger", das Orgaan der Vaterländischen Verbände, weiß zu melden, daß Hitler zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing überwiesen worden sei. Die Richtigkeit der Nachricht war nicht zu kontrollieren.

Kommunistische Demonstration in Berlin.

Die von der Berliner Bezirksleitung der aufgelösten Kommunistischen Partei angekündigten Straßendemonstrationen haben gestern trotz starken polizeilichen Aufgebots doch zum Teil stattgefunden. Eine größere Menschenansammlung gab es u. a. im Lustgarten, wo sich gegen ½6 Uhr mehrere Hunderte von Demonstranten eingefunden hatten. Da die Teilnehmer an dieser Kundgebung aber nicht geschlossen, sondern in ganz kleinen Gruppen von allen Seiten auf den Platz zuströmten, wurde das Vorhaben durch die Polizeiorgane erst bemerkt, als sich bereits im Lustgarten eine größere Anzahl von Kommunisten gesammelt hatte. Die Schutzpolizei schritt nun sofort ein und zerstreute die Menge. Nicht immer vollzog sich der Abzug der Demonstranten in der gewünschten Weise.

Der neue Posttarif.

Bekanntlich treten am 1. Dezember höhere Postgebühren in Kraft. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich 150 Prozent der bisherigen Gebühren. Nachstehend bringen wir in der üblichen tabellarischen Form die neuen Gebühren. Hierbei sei bemerkt, daß die Festsetzung der Telegrammgebühren bis jetzt noch nicht bekannt gegeben ist.

Gattung	Verkehr in Polen, Danzig und n. Oberschl.	Verkehr nach dem Auslande
Gewöhnliche Briefe		
Briefe im Ortsverkehr bis zu 250 gr	25 000,—	Bis zu 20 gr 50 000 Mk., jede weiteren 20 gr 25 000 Mark.
" " Außenverkehr " " 20 "	25 000,—	
" " " über 20 bis 250 "	50 000,—	
Amtliche Briefe über 20 bis 2000 gr	50 000,—	
Briefe nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn:		
Bis zum Gewicht von 20 gr		40 000 Mk.
für jede weiteren 20 gr		25 000 Mk.
Postkarten		
Einfache Karten	15 000,—	—
Karten mit Rückantwort	30 000,—	—
Ansichts- und Festkarten mit höchstens 5 Worten Inhalt	2 500,—	—
Nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn		24 000 Mk.
Nach anderen Ländern		30 000 Mk.
Gewöhnliche Drucksachen:		
Bis zum Gewicht von 25 gr	2 500,—	Für jede 50 gr 10 000 Mark.
" " " " 50 "	5 000,—	
" " " " 100 "	10 000,—	
" " " " 250 "	20 000,—	
" " " " 500 "	30 000,—	
" " " " 1000 "	40 000,—	
Drucksachen für Blinde genießen eine entsprechende Ermäßigung.		
Geschäftspapiere, sowie Manuskripte ohne Korrektur:		
bis 250 gr	20 000,—	Für jede 50 gr 10 000 Mk., mindestens aber 50 000 Mark.
" 500 "	30 000,—	
" 1000 "	40 000,—	
Warenproben u. gemischte Sendungen:		
bis 100 gr	15 000,—	Für jede 50 gr 10 000 M., mind. aber 20 000 Mk.
" 250 "	20 000,—	
" 500 "	30 000,—	
" 1000 "	40 000,—	
Postanweisungen:		
bis 5 000 Mk.	300,—	Postanweisungen nach dem Auslande sind nicht zulässig.
von 5 000 " 10 000 "	500,—	
" 10 000 " 50 000 "	1 000,—	
" 50 000 " 100 000 "	1 500,—	
" 100 000 " 250 000 "	2 500,—	
" 250 000 " 500 000 "	5 000,—	
" 500 000 " 1 000 000 "	10 000,—	
" 1 000 000 " 2 000 000 "	17 000,—	
" 2 000 000 " 3 000 000 "	24 000,—	
" 3 000 000 " 4 000 000 "	30 000,—	
" 4 000 000 " 5 000 000 "	36 000,	
" 5 000 000 " 6 000 000 "	42 000,—	
" 6 000 000 " 7 000 000 "	47 000,—	
" 7 000 000 " 8 000 000 "	52 000,—	
" 8 000 000 " 9 000 000 "	56 000,—	
" 9 000 000 " 10 000 000 "	60 000,—	
Der Höchstsatz der gewöhnlichen oder telegraphischen Überweisungen beträgt 10 000 000 Mark.		
Wertbriefe geschlossen aufgegeben u. durch den Absender versiegelt:		Der Versand von Wertbriefen nach dem Auslande findet unter besonderen Bedingungen statt. Einschreibebriefe dürfen ohne weiteres aufgegeben werden und kosten 50 000 Mark.
a) Gebühr f. d. gewöhnlichen Brief bis zu 20 gr	25 000,—	
" " 250 "	50 000,—	
b) Einschreibegebühr	25 000,—	
c) Versicherungsgeb. für je 100000 M. oder deren Teil	1 000,—	
Für offene Wertbriefe wird die Gebühr vom Wert in zweifacher Höhe erhoben.		
Eilbriefgebühr:	100 000,—	100 000 Mk.
Pakete bis 1 kg	40 000,—	Nach Deutschland 1 kg = 1 Frk. 10 Ctm. 5 " = 1 " 50 " 10 " = 2 " 30 " Es dürfen nach Dtschl. nur Pakete bis zu 10 kg Gewicht geschickt werd.
" " 5 "	160 000,—	
" " 10 "	320 000,—	
" " 15 "	500 000,—	
" " 20 "	640 000.—	

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. November.

Vorauszahlungen auf die Industrie- und Gewerbesteuer für 1924.

Die Posensche Finanzkammer erinnert in einer jetzt erschienenen Bekanntmachung die Inhaber von Handels- und industriellen Unternehmen, sowie Personen, die eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, daß im Sinne des Art. 30 des Gesetzes über die Industriesteuer vom 14. 5. 23 (Dz. Ustaw Nr. 58) eine Vorauszahlung zu leisten ist, und zwar in der Form, daß das entsprechende Gewerbepatent im November und Dezember d. J. einzulösen ist. In demselben Termine müssen die Registrierungskarten für besondere Läden nach Art. 22 erworben werden. Die Nichtinnehaltung der Frist zieht hohe Geldstrafen nach sich. Die Patente bzw. die Registrierungskarten erhält man in der Kasa Skarbowa nach Vorlegung einer gehörig ausgefüllten Deklaration und Einzahlung des entsprechenden Betrages. Formulare für die Deklaration werden unentgeltlich sowohl in der Kasa Skarbowa als auch im Finanzamt für direkte Steuern abgegeben.

Erhöhung der Versicherungsgebühren.

Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats vom 26. d. M. werden mit dem 3. 12. 23 die Wochenbeiträge für die Invaliden- und Altersversicherung auf 108 000 Mark erhöht. Nach dem 2. 12. 23 dürfen die Arbeitgeber keine anderen als nur die neuen Marken zu 108 000 Mark kleben. Die alten Marken können auf der Post gegen neue umgetauscht werden, und zwar spätestens bis zum 1. 7. 24. Gleichzeitig werden die Bezüge der Invaliden- und der Altersrentenempfänger, sowie deren Familien mit dem 1. 12. 23 erhöht und betragen monatlich a) für Personen, die eine Invaliden- oder Altersrente beziehen, 1 600 000 Mark, b) für Personen, die eine Invalidenrente beziehen außer dem unter a angegebenen Betrage für jedes Kind unter 15 Jahren 200 000 Mark, c) für Personen, die eine Witwenrente beziehen 800 000 Mark, d) für Personen, die eine Waisenrente beziehen, (für jede Waise) 400 000 Mark. Die erhöhten Gebühren werden die Postämter erstmalig am 1. 12. 23 zahlen.

---

§ **Die Stadtverordnetensitzung** dieser Woche wird nicht heute, sondern morgen (Freitag) abgehalten.

§ **Ein Markenbogen als Frankierung.** Mit der fortschreitenden Erhöhung der Posttarife sind im Laufe der Zeit bekanntlich auch die Briefmarken niederer Werte sozusagen „hinfällig“ geworden, da man eine unverhältnismäßig große Zahl von solchen Marken verwenden müßte, um einen Brief nach den jetzigen Portosätzen genügend zu frankieren. So bekommt man z. B. noch öfter Briefe zu Gesicht, bei denen die Rückseite des Umschlags mit Marken kleinerer Werte vollständig „ausgepflastert“ ist, und die Vorderseite auch noch verschiedene Marken trägt. Auf eigenartige Weise man wußte ein Briefschreiber sich zu helfen, um seinen wahrscheinlich noch großen Vorrat an Briefmarken zu hundert Mark zu verwenden. Da ein Inlandbrief zurzeit bekanntlich 10 000 Mark Porto kostet, so wären hundert solcher Briefmarken zur Frankierung erforderlich gewesen, ein Quantum, dessen Fläche den Umfang selbst des größten Briefumschlags weit überschreitet. Was tat also der Absender? Er klebte einen ganzen Markenbogen mit 100 Stück wie er „leibte und lebte“ an den Briefumschlag an, und der so eigenartig frankierte an uns gerichtete Brief traf auch wohlbehalten bei uns ein, versehen mit den hundert Entwertungsstempeln des Aufgabe-Postamts. — Auch ein kleines, aber charakteristisches „Zeichen der Zeit“ und gleichzeitig ein Beweis, wie man sich in solchen Zweifelsfragen zu helfen weiß. — Die Postverwaltung selbst ist bekanntlich, um die Vorräte „überholter“ Markenwerte weiter zu verwenden, dazu übergegangen, solche Marken nach Überdruck mit höheren Wertangaben wieder in den Verkehr zu geben. Solche Überdruck-Marken gibt es jetzt schon in einer ganzen Anzahl von Serien.

§ **Einen Vortrag über den „Expressionismus im Drama“** hielt am letzten Dienstag im Zivilkasino der Spielleiter am Danziger Stadttheater Hermann Merz auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Der Redner sprach zunächst von den früheren Richtungen in der Literatur, dem Klassizismus, der Romantik und dem Naturalismus und ging dann näher auf die gegenwärtig vorherrschende Richtung, den Expressionismus, ein. Der Naturalismus, der sich Ende des vorigen Jahrhunderts mit so unwiderstehlicher Gewalt Bahn brach, hat wohl eine Neuerung in der Literatur dahingehend gebracht, daß durch ihn die Schilderung der Bilder des täglichen Lebens wahrheitsgemäß geschehen, die Not der unteren Volksklasse ergreifend geschildert werden konnte; er hat sich aber als unfähig erwiesen, großen ideellen Gedanken Ausdruck zu geben. Der Expressionismus hingegen konzentriert seine Kraft, namentlich im Drama, ausschließlich auf das gesprochene Wort unter Außerachtlassung aller traditionellen Szenerie. Und so war es dem Expressionismus, wenn er auch in nicht ferner Zeit vielleicht schon wieder von neueren Kunstrichtungen überholt werden wird, doch vorbehalten, im Drama wieder das Ideal an die erste Stelle zu setzen. Der Redner ging sodann näher auf einige Vertreter der expressionistischen Dramen ein, wie Wildgans, Unruh, Kaiser, Toller, Hasenkleber und Werfel und trug einige Gedichte sowie Teile aus Dramen dieser Schriftsteller vor. Bei dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum fand der Redner großen Beifall, und der Deutschen Gesellschaft darf dafür gedankt werden, daß durch diesen Vortrag Aufklärungen über den Expressionismus vermittelt wurden, von dem so viele sprechen, den aber nur wenige wirklich näher kennen.

§ **Die Fälschung der Tabakbanderolen,** die in unserer Stadt vor kurzem zu mehreren Verhaftungen von Direktoren hiesiger Zigarettenfabriken geführt hatte, hat eine weitere Aufklärung gefunden. Die Bromberger Kriminalpolizei hat nämlich in der letzten Nacht in Warschau einen gewissen Meier Simmelmann, den Bruder des in der Fälschungsaffäre bereits verhafteten Josiek Simmelmann, festgenommen, der den Lithographiestein, mit dem die falschen Banderolen gedruckt wurden, verborgen hatte. Der Stein wurde ½ Meter tief in der Erde vergraben aufgefunden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im ersten Kommissariat, Neuer Markt (Nowy Rynek), befindet sich eine größere Anzahl von Bohrern und ähnlichen Werkzeugen, die aus Diebstählen herrühren. Geschädigte können sich dort melden.

§ **Diebstahl.** Aus dem Korridor des Hauses Schillerstraße (Paderewskiego Ignacego) 13 wurde ein Mantel gestohlen.

§ **Als Diebin** wurde gestern eine gewisse Wladislawa Pawlowska verhaftet, die aus einem Laden in der Karlstraße (Warszawska) Zuckerwaren gestohlen hatte. — Ferner nahm die Polizei einen Valutaschieber fest, bei dem 56 Dollar beschlagnahmt wurden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 6 Personen: je zwei Diebe, Sittendirnen und Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Geflügelausstellung, die vom 1. bis 3. Dezember d. J. in der Turnhalle der Städt. Mittelschule, ul. Konarskiego, veranstaltet wird, verspricht noch großartiger zu werden, als die früheren Ausstellungen. Es sind rund 70 Stück Gänse, Enten, Truten und Perlhühner, über 150 Hühner der verschiedensten Rassen, etwa 140 Stück Rassetauben, fast 100 Brieftauben und rund 150 Stück Rassekaninchen angemeldet. Namentlich haben sich die Kaninchenzüchter außerordentlich angestrengt und wollen mit ihren Tieren den Ruf Brombergs als Mittelpunkt der Kleintierzucht vermehren. Es ist aber auch sehr erfreulich, daß die Zucht des Wassergeflügels, der Puten und der Rassehühner und Rassetauben trotz der Schwere der Zeit noch so viel begeisterte Liebhaber und verständnisvolle Pfleger gefunden hat. Es dürfte wohl kaum eine zweite Stadt in Polen geben, die unter ihren Bürgern und in ihrer nächsten Umgebung so viel verständnisvolle Kleintierzüchter aufzuweisen hat, wie Bromberg. Die Eröffnung der Ausstellung, die fast 800 Rassetiere zeigen wird, geschieht am Sonnabend, den 1. 12., nachmittags 3 Uhr. Der Besuch kann jedem Tierfreunde aufs wärmste empfohlen werden, zumal er dort auch günstige Gelegenheit zum Ankauf hochrassiger Zuchttiere haben wird. (11417

Großer Opernabend im Stadttheater. Am Dienstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Stadttheater ein einmaliges Konzert des weltberühmten Königs der Tenöre, Ignacy Dygas, des ersten Heldentenors der Warschauer Oper, statt. Der Sänger, welcher über großartige Stimmittel verfügt, wurde an den großen Opern, wie Neuyork, Rom, Mailand, London, Paris, Brüssel und Wien vom Publikum und der Presse mit nicht dagewesenem Enthusiasmus aufgenommen. Eine gewaltige Stimme, große Kultur im Gesang hatte den Sänger zum 1. Heldentenor des In- und Auslandes hervorgehoben. Im Konzert nimmt teil die Primadonna der Warschauer Oper, Adelina Czapska. Im großen Programm Arien und Lieder von Leoncavallo, Mozart, Gounod, Verdi, Rachmaninow, Czaikowski, Różycki, Moniuszko und Richard Wagners „Frühlingslied“ aus Walküre und „Lohengrins Abschied“. — Am Flügel: Prof. Emil Bergmann vom Bromberger Konservatorium. Der Kartenverkauf hat begonnen. (11397

Kasino-Gesellschaft „Erholung“. Sonnabend, 1. Dezember, 8 bis 12 Uhr: Zwangloses Beisammensein. Vorträge. Tanz. (11410

* * *

* **Posen** (Poznań), 28. November. Über eine Massenkündigung von Beamten berichten die „Pos. N. N.“: Gestern ist im Sinne der erlassenen Verfügung des Finanzministers die Feststellung der überzähligen Beamten, welche im Starostwo und Województwo beschäftigt werden, erfolgt. Etwa 400 Beamte erhalten heute ihre Kündigung.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 28. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 1,696—1,704 Gulden, Auszahlung Warschau 1,546—1,554 Gulden; für 100 Polenmark in Prag 0,00912—0,01062; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0001½—0,0002¼; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00003.

Warschauer Börse vom 28. November. Schecks und Umsätze: Belgien 167 000—166 000, London 15 775 000—15 640 000, Neuyork 3 600 000—3 575 000, Paris 194 000—192 500, Prag 104 750 bis 103 950, Wien 50,50—49,75, Schweiz 632 000—625 000, Italien 156 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 3 600 000—3 575 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 28. November. In Danziger Gulden werden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 1,546 Geld, 1,554 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,696 Geld, 1,704 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8553 Geld, 5,8847 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Holland 100 Gulden 217,85 Geld, 218,95 Brief, Zürich 100 Franken 100,50 Geld, 101,00 Brief, Paris 100 Franken 30,67 Geld, 30,85 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 32 917,5 Geld, 33 082,5 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 28. November Geld	Brief	In Millionen 27. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1296750	1303250	1296750	1303250
Belgien 1 Frcs.	195510	196490	195510	196490
Norwegen Kr.	622440	625560	622440	625560
Dänemark Kr.	748125	741875	748125	751875
Schweden Kr.	1101240	1106760	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	107730	108270	107730	108270
Italien 1 Lire	181545	182455	181545	182455
England Pf. St.	18354000	18446000	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	227430	228570	227430	228570
Schweiz 1 Frc.	734160	734840	733170	733830
Spanien 1 Pes.	542640	545360	542640	545360
Tokio 1 Yen	1555100	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	359100	360900	359100	360900
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.850	60.150
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.	219.450	220.550	219.450	220.550

Züricher Börse vom 28. November. Neuyork 5,70¾, London 24,94½, Paris 30,67½, Wien 0,0080½, Prag 16,61½, Italien 24,67½, Belgien 26,37½, Berlin (für eine Billion) 0,80.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Geld, 1002,5 Milliarden Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 27. November für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 842 000, 1 Silbermark 335 000, 1 Dollar, große Scheine 3 575 000, kleine 3 539 950, 1 Pfund Sterling 15 770 000, 1 franz. Franken 193 000, 1 Schweizer Franken 630 000, 1 Złoty, Serie D 580 000.

Aktienmarkt.

Zaklady Chemiczne „Grodzisk“ Akt.-Ges., Die Aktien 1. bis 5. Emission (800 Millionen nom.) sind in Höhe von 728 000 Stück zu 1000 Mark nom. zum offiziellen Handel und zur Notiernug an der Warschauer Börse zugelassen worden.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 26. Nov. bis 28. Novbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 8 000 000—9 400 000 M., Roggen 5 000 000—6 000 000 M., Futtergerste 4 600 000—5 200 000 M., Braugerste 5 000 000—6 000 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 4 500 000—6 100 000 M., Fabrikkartoffeln 1 000 000—1 100 000 M., Speisekartoffeln —,— bis — M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 8 500 000—9 500 000 M., Weizenkleie 3 700 000 bis 4 000 000 M., Roggenkleie 3 100 000—3 700 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 5 800 000—6 100 000 M., Weizen 8 500 000—9 500 000 M., Gerste 5 500 000 M., Brauereigerste 5 600 000—6 100 000 M., Hafer 5 800 000—6 100 000 M., Roggenmehl 9 000 000—9 500 000 M., Weizenmehl 15 500 000—16 500 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 3 700 000 M., Weizenkleie 4 000 000 M., Eßkartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln 1 200 000 M., Roggenstroh, lose 300 000—380 000 M., do. gepr. 600 000 bis 760 000 M., Heu, lose 400 000—500 000 M., do. gepr. 800 000 bis 1 000 000 M. — Kleine Zufuhren. Tendenz: steigend.

Berliner Produktenbericht vom 28. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 189—195, Roggen märk. 173—176, Sommergerste märk. 188 bis 200, Hafer märk. 162—167, für 100 Kg. Weizenmehl brutto 32½ bis 35½, Roggenmehl brutto 30—33, Weizenkleie 7,60—7,80, Roggenkleie 7,50—7,60, Raps 3,20—3,30, Viktoriaerbsen 45—55, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13, Trockenschnitzel promt 8, Torfmelasse 7, Kartoffelflocken 16—16,50.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Warschau, 28. November. Im freien Verkehr wurden bezahlt für ein Gramm reines Metall: Gold 2 525 000, Silber 82 000, Platin 12 000 000, Silberrubel 1 200 000—1 175 000.

Holzmarkt.

Holzmaterial. Bromberg, 28. November. In Millionen Mark je Festmeter: Kiefern-Rundholz 15, eichenes 18—20; Kiefernmaterial: Tischlerbretter 35, Kantholz und schmale Bretter 26, eichenes Tischlermaterial 48—50, Baumaterial 40—42. Tendenz schwach, Umsätze gering.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 28. Novbr. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 22 000 000 bis —,— M., 2. Sorte 19 000 000 bis —,— M., 3. Sorte 15 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 26 000 000 M., 2. Sorte 22 000 000 M., 3. Sorte 18 000 000 bis 20 000 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte 20 000 000 M., 2. Sorte 16 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 36 000 000 M., 2. Sorte 33 000 000 M., 3. Sorte 26 000 000—29 000 000 M.

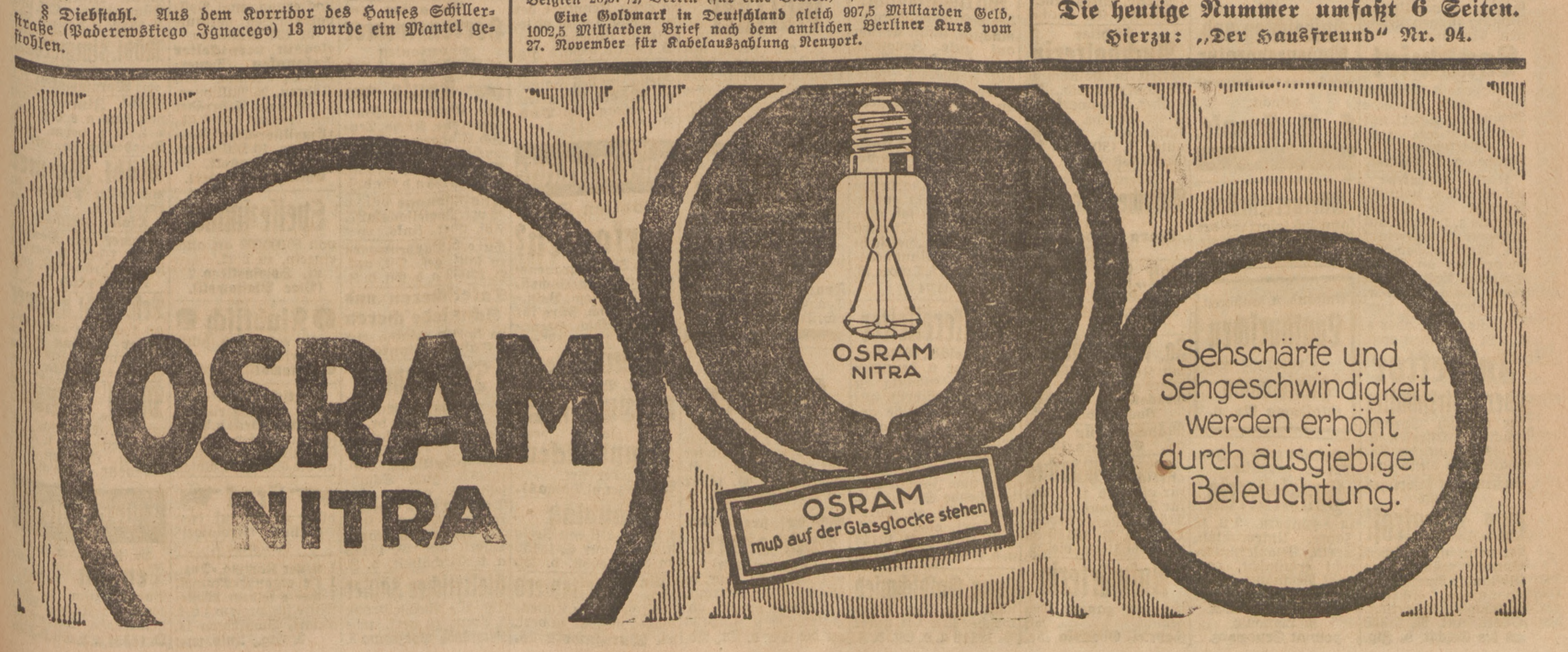
Der Auftrieb betrug: 24 Ochsen, 149 Bullen, 196 Kühe, 261 Kälber, 1528 Schweine, 81 Schafe, 16 Ziegen. — Tendenz: lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. November in Zawichost — (1,91), Warschau — (2,01), Plock — (—), Krakau — (1,82), Thorn 2,06 (1,97), Fordon 1,90 (—), Kulm 1,90 (1,76), Graudenz 2,06 (1,90), Kurzebrak 2,32 (2,20), Montau 1,79 (1,66), Piekel 1,92 (1,79), Dirschau 2,07 (1,95), Einlage 2,76 (2,64), Schiewenhorst 2,84 (2,78) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 94.



Die Beerdigung unserer lieb. Entschlafenen findet am Freitag, den 30. November, nachm. nicht um 3 Uhr, sondern 3¼ Uhr von der Leichenhalle des alt. evangelischen Friedhofes aus statt. 13143
Richard Beetz.

Empfehle mich als selbständ., tüchtige 13137
Hausschneiderin.
Z. erfr. in d. Gst. d. Z.

Versteigerung.
Freitag, d. 30. 11. 23, nachm. 2½ Uhr, werde ich
ul. Jagiellońska 4,
Hof, I Treppe,
folgende gut erhaltene Möbel:
1 Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Tisch und 4 Stühle. Ferner 20 Wiener Stühle, Schränke, Vertikos, Tische, Chaiselongues Sofas, Bettgestelle, Schreibtisch, 3 Regulatore, 1 Nähmaschine, 1 kompl. Küche, 2 Geigen, 1 Ladeneinricht. mit Schiebetüren, 1 eis. Ofen, Garderobe, Schuhe u. v. and. meistbietend, freiwillig versteigern. Besichtig. von 12 Uhr ab. 1315°
Ignacy Kaczor,
Auktionator u. Taxator,
Kontor:
ulica Jagiellońska 4.

Heirat

2 junge Gutsbes. aus der Umgegend wünschen Bekanntsch. mit nett., jung. Damen zw. späterer **Heirat.** Offert. mit Bild unter **H. 13097** a. d. Gst. d. Z.

Witwer
ohne Anhg., ev. mit gut gehend. Geschäftsgrundstück und Landwirtsch., sucht Damenbekanntschaft, Witwe ohne Anh. od. Frl. im Alter bis 45 Jahren. Einheirat in eine größ. Landwirtsch. od. größ. Geschäft angen. Off. u. **D. 13092** a. d. Gst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch.
2 lebenslustg. ehrer evangel., Mitte 20 er, wünschen gebildete Damen, zw. späterer **Heirat,** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offert. mit Bild unter **B. 13133** a. d. Gst. d. Bl.

Geldmarkt

Erste
Hypotheken
bis 50 Tausend Mk. vor dem Kriege eingetragen, zu kaufen ges. Offerten m. Preisangabe an 13131
„**Unia**",
Poznańska Nr. 23.

Offene Stellen

Suche von sofort für mein 700 Morg. groß. Gut zu meiner Unterstützung jungen, fleißigen, strebsamen
Landwirt
mindestens 2 Jahre im Fach, poln. Sprache Bedingung. Offert. mit Lebenslauf erb. 11402
Wittmann,
Radłowo b. Pakość.

Kath. Inspektor der deutsch. u. polnisch. Sprache in Schrift mächtig z. 1. Dezbr. auf größeres Brennereigut ges. Meld. m. Gehaltsansprüchen an **Dom. Szewno, Post Swiekatowo,** pow. Swiecie, zu richten. 13025

Suche zu sof. oder z. 1. 1. 24 einfachen evgl.
Inspektor oder Wirtschafter
der polnisch. Sprache mächtig. Offerten u. **N. 11407** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suchen zum sofortigen Antritt
eine Bürokraft
der poln. u. deutschen Sprache mächtig, die selbständig Buchführg., Lohnwesen, Schreibmaschine beherrscht. Offert. unt. **N. 11389** an die Gesch. d. Ztg.

Bydgoski Związek Gospodarczy (Bydgoszczer Wirtschaftsverein) Sp. z o. p.

Debet. **Jahresabschluß 1923.** **Credit.**

Debet			Credit		
Kassa-Konto	1 294 271	20	Mitgliederguthaben-Konto	1 690 000	—
Bank-Konto	1 303 822	02	Spezial-Reservefonds-Konto	204 120	—
Warenbestand	167 438 341	—	Reservefonds-Konto	146 835	98
Inventar-Konto	1	—	Grundstücks-Reservefonds-Konto	20 379	70
Grundstücks-Konto	1	—	Kautions-Konto	91 575	—
Pferde-Konto	1	—	Rückvergütungs-Konto	31 816 868	31
Maschinen-Konto	1	—	Spareinlagen-Konto	20 580 000	—
Wagen- und Geschirr-Konto	1	—	Entschädigungs- und Unterstützungs-Konto	35 000 000	—
Anteil-Konto Pos. Landesgen.-Bank	1 500 000	—	Hinterbliebenenfonds-Konto	70 000	—
Polnische Staatsanleihe	20 000	—	Kapital-Dividenden-Konto	5 728 980	58
Hinterlegungs-Konto für Kautionen	118 000	—	Geschäfts-Reservefonds-Konto	28 000 000	—
			Pferde-An- und Verkaufs-Konto	23 264 000	—
			Konto für nicht abgehobene Mitglieder-Guthaben und Bäckerei-Anteile	10 061 679	65
			Reingewinn	15 000 000	—
	171 674 439	22		171 674 439	22

Debet. **Gewinn- und Verlustrechnung.** **Credit.**

Debet			Credit		
Abschreibungen	634 995	—	Waren-Konto	356 452 261	84
Zinsen-Konto	4 214 379	95	Eintrittsgeld-Konto	2 300	—
Gespann-Konto	46 081 825	—	Fastagen-Konto	7 195 100	—
Hinterlegungs-Konto	2 100	—	Grundstücksunterhaltungs-Konto	74 219	05
Geschäftsunkosten-Konto	297 790 580	94			
Reingewinn	15 000 000	—			
	363 723 880	89		363 723 880	89

Bydgoszcz, den 5. November 1923. 11386

Der Aufsichtsrat.
Pannicke. Ludwig. Anklam. Wagner. Klaß. Klatt. Brinkmann.

Der Vorstand.
Lewinski. Ulrich. Bentert.

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska 9
(Wilhelmstr.) *gegenüber der Hauptwache.*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten. 11387
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Tel. 4. ## *Szubin.* *Tel. 4.*
J. Czarnecki 9703
Dentist
Täglich Sprechstunden.

Tanzunterricht. 11094
Die neu. Kurse für **Anf. u. mod. Tänze** beg. am **28. Nov. u. 1. Dez.** Anmeld. nimmt entg. **Herta Plaesterer,** Lehrer. d. Tanzk. **Bahnhofstr. 3.**

Zwei tüchtige
Schneidemüller
von sofort gesucht. 11346
C. A. Franke.

Kassiererin
mit guten Kenntnissen der doppelten Buchführung, die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrschend, zum Antritt bis spätestens 1. Januar gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften an
Agrarium, Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Tüchtiger selbständiger
Schmied
für 11339
Hufbeschlag und Wagenreparatur
von sofort für dauernd gesucht.
C. A. Franke.

Gärtnerlehrling
kann sich sofort melden **Gärtnerei Bydg.-Okole,** Scieżka 10. 11383

Anständ. u. sauberen
Laufburschen
verlangt 13147
Hübschmann,
Mostowa Nr. 6.

Gesucht zum 1. Jan. 1924 ev. geprüfte
Hauslehrerin
zu 2 Kindern, 9 u. 10 Jahre. Unterrichtskl. Sexta. Klavierunterricht erwünscht, doch nicht Bedingung. 11401
Frau **Else Piachnow, Dom. Karolewo,** p. Lisnowo, **powiat Grudziądz.**

Gesucht zum 1. I. 1924 oder etwas später zu 3—4 Kindern im Alter von 10 u. 11 Jahr. eine geprüfte evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Staatsangeh. Etw. Musik erwünscht.
Wehr, Wieszczyc (Festnitz), Kr. Tuchel.

Tüchtige
Buchhalterin
perfekt in Polnisch u. Maschin.-Schreib., für größer. Sägewerk von sofort gesucht. Keine Anfängerin. Off. erb. unter **Z. 13083** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl., fleißig.
Mädchen für alles
sucht 11367
„Stara Bydgoszcz", Grodzka.

Anst., saub. Mädch.
b. gut. Lohn z. 1. 12. ges.
Müller, Gdańska 45.
13088

Jg. saub. Mädchen
mit Kochkenntnissen v. sofort gesucht. 13141
Gdańska 19, Hechtsche Buchhandlung.

Mädchen für alles
ges. **Gdańska 137,** I.

Zuverläss. ehrliches ## Mädchen
für alles ab 1. 1. 1924 für Stadthaushalt ges. Mädch. v. Lande bevorz. Off. unt. **B. 13149** an die Geschäftsst. dies. Z.

Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht. 11375
Gabriel, Gdańska 75c.



Puppen-Reparaturen
Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken
Teepuppen große Auswahl
Puppenklinik :: Haarfabrikation
Dworcowa 15 10097

Fuchsfelle zum Färben sowie
Pelzsachen
jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.
Hüte, Fantasies usw.
in jeder Preislage.
Günstiger Einkauf für Weihnachten.
Ballblumen.
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) **4.**

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Stellengesuche

Junger Landwirt, Abiturient, 22 Jahre alt, evgl., deutsch u. polnisch sprechend, in ungekündigter Stellung, sucht, da er solche gern wechseln möchte, vom 1. Januar 1924 Stellung als
2. Beamter
in größerer, intensiver, gut geleiteter Wirtschaft. Beste Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Gefl. Offerten werden unter **U. 13079** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Wirtschaftsassist.
der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 1. 24 Stellung auf größerem Gute. Offerten unt. **C. 11303** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fachmann der Holzbranche, verh., mit sämtl. Büro-, Reise- u. Platzarbeiten vertraut, sucht entspr. Position von sof. oder später. Gefl. Offerten erb. unter „**Holzfachmann**" an Annoncenbüro „**PAR**", Dworc. 18.
11374

Molkereileiter
kautionsfäh., 30 Jahre, polnischer u. deutscher Sprache mächtig in Wort und Schrift, auf erstklass. Zeugnisse gestützt, erfahr. i. Molkereifach, Buchführung, Gutsvorstand, Krankenkasse, Lohnberechn., sucht vom Januar entsprechende Stellung i. Genossensch. od. Gutsmolkerei oder Pacht. Gefl. Ang. u. **A. 13144** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Goldschmied
sucht Stellung, gleich welcher Art. Off. unter **P. 13119** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner
36 J. alt, verh., mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung vom 1. 1. 24 oder später. 11390
R. Bartkowiak, Rokoczyn, pow. Starogard.

Ein tüchtiger
Müller
sucht sof. od. v. 1. 12. 23 dauernde Stellg., zuverlässig u. vertraut in jed. Betr. Off. bitte zu richten an 11335
Franz Januszewski, Teolog, poczta Byslaw, pw. Tuchola, Pomorze.

Tüchtiger
Gärtner
gestützt auf gt. Zeugn., sucht vom 1. 1. 24 Stellung als verheirateter auf größ. Gute. Off. erbittet unt. **P. 11392** an die Geschäftsst. d. Z.

Erfahrene
Buchhalterin
(Kontoristin)
mit der poln. Spr. in Wort u. Schr. vertraut, s. Stellung per sof. od. später. Off. u. **Z. 13136** an die Gst. d. Dt. Rd.

Perf. Stenotypistin m. einig. Kenntn. i. der poln. Spr., s. v. sof. od. sp. Stella. Angebote unt. **B. 13070** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Mädchen v. L. sucht Stella. im bess. Hausb. als **Mädch. für alles.** Zu erfrag. bei **Butz,** Rycerska 4, III, r. 13160

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.** Herm.-Frankestr. 18. Tel. 885. 9755

C. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 10698
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Bauplatz
z. k. ges. Off. mit Preis u. Größe unt. **C. 13150** an die Geschst. d. Bl.

Ein schwer. ## Arbeitspferd
nebst Geschirr u. Kastenwagen preisw. zu verk.
ul. Warszawska 15.

Villa zu kaufen gesucht!
Danziger Großkaufmann sucht in **Bydgoszcz** Villa zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten. Besitzer wollen genaue Beschreibung, Preis, Bedingungen umgehend einreichen. Wohnung von 8 Zimmern kann in Toruń zur Verfügung gestellt werden. Strengste Diskretion wird zugesichert.
Gefl. Offerten unter **J. 11350** an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundschau".

---

5 Bullkälber
2 bis 4 Zentner schwer, von ostfriesischen Original-Herdbuchbullen,
3 Eberferkel, 8 Wochen alt (deutsches Edelschwein), von Herdbuch-Eber abstammende, verkauft 11228
Gutsverwaltung Białochowo,
poczta Rogoźno wieś. Telefon Grudziądz 603.

---

4 kg Quecksilber
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter **S. 13123** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rohhäute u. Felle
kauft
alle Sorten, 13120
auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen u. Kanin.
Fellhandlung
P. Voigt-Bydgoszcz,
Tel. 1441. **Bernardyńska 10.** Tel. 1441.

Wild
jeder Art,
Hasen, Rehe, Hirsche, Wildschweine, Fasanen
sowie 11388
jegliches Geflügel
kauft und zahlt höchste Tagespreise
Bydgoski Dom Delikatesów
Leon Jankowiak
Telefon 194. Bydgoszcz, Gdańska 22.

Kaufen laufend waggonweise
Stroh u. Heu
frei Dirschau.
Offerten erbeten unter **T. 13124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Wohnzimmer
verkauft **Malinowski,** Senatorska 7. 13129

Elegantes 11409
Herrenzimmer
zu verkaufen
ul. Kordeckiego 4, vrt.

Kaufe
eleg. Eßzimmer, Flurgarderobe, Küche, Teppich, Klubgarnit., Kronleuchter, Geweih- und Waffensamml. Prsoff. u. **W. 13135** a. d. Gst. d. Z.

Chaiselongue bill. z. vrk. **Jagiellońska 37.** Hof, part., links. 13129

Gut erh. **Puppenwagen** zu kauf. ges. Off. unt. **O. 13059** a. d. Gst. d. Z.

Tafelscheren und Schmiedescheren
zu kaufen gesucht. 13121
Fabrik, Błonia 8.

Treibriemen
Kamelhaar, gebraucht, 9 m lg., 17 cm br., z. Teil mit Leder besetzt, zu verk. Daselbst ein **Hahn-Drilling,** Kal. 16×9,3, gute Schußleistung, gegen eine **Teschner-Selbstspanner-Flinte,** Kal. 20, **zu vertauschen.** Offert. unt. **W. 13118** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Elektrischer Zähler
220 V., Wechselstrom, 3 Amp., zu verk. 11376
Lewiński, Pocztowa 3.

Gelegenheitskauf.
Kutschwagen (Halbverdeck) f. 6 Personen, sehr gut erhalten, neue Lackierung, engl. Vollpatentachsen verkaufe für 130 Millionen, **elegant. vernickelter Salonofen** (Dauerbrand), kompl. mit Röhren, 25 Millionen, **2 fast neue Fahrräder** mit Freilauf f. 60 Mill., **1 Emaillier-Ofen** f. Gasheizung, 10 Millionen.
J. Retmański, 13127
Chełmża (Culmsee).

Speisezimmer
von 50 000 000 an, auch einzeln, zu verk. 13113
ul. Sowińskiego 2 (Plac Piastowski).

Klubtisch
rund, eiche, neu, billig zu verkaufen 13067
Chwytowo 15, Tischlerei

Kutschermantel, auch **Kutscherlivree, Wagenpelzdecke u. Pelzsack** zu kaufen gesucht. Gefl. Prsoff. u. **K. 13099** an die Gst. d. Dt. Rdsch.

Frack
billig zu verkauf. 13138
Gehrke, Krolowej Jadwigi 7.

---

1 neuer Kammg.-Anz., 1 Ueberzangs-Mantel, 1 weiße seidene Weste, Mittelfig., preisw. z. vrk. **Demel,** Dworcowa 14, 3. Etg., links. 13140

---

1 gut erhaltener
Halbverdeck-Wag.
weil überzählig, sofort zu verkaufen, od. gegen Getreide einzutauschen
Herm. Voigt nast., Bydgoszcz, 11377
ul. Bernardyńska 5.
— Tel. 150. —

---

1 Kinderwagen z. vrk. **Rystewski,** 13133
ulica Gdańska 31/32.

Gut erhalt. ## Grude-Ofen
zu verk. **Swietlik i Ska.,** ul. Grunwaldzka 108.
Telefon 995. 13087

Eis. Oefen,
kleine und große, verkauft 13029
Schöpper, Zduny 5.

---

2 gut erhaltene
Kutschgeschirre
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei 13086
Swietlik i Ska., ul. Grunwaldzka 108.
Telefon 995.

---

1 gebr., gut erhaltene
Hobelbank nebst Werkzeug
sofort zu kaufen ges.
Herm. Voigt nast., Bydgoszcz, 11378
ul. Bernardyńska 5.
— Tel. 150. —

Zu kaufen gesucht:
Hackmaschine, 2½ m, **Glattwalze, Windturb., Schrotmühle, Einsp.-Gesch., Motor** 8—12 P.S. Offert. unt. **R. 13122** a. d. Gst. d. Ztg.

Frauenhaar
kauft 10589
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Pachtungen

Zu pachten gesucht:
1 Wirtschaft
von 30 Morgen oder Garten-Grundst. Gefl. Angeb. an **G. Rittau, Kolankowo,** powiat Inowrocław. 13130

Wohnungen

Laden
gesucht
von Dworcowa bis Stary Rynek u. Gdańsk. bis Sniadeckich.
Off. erb. unt. **J. 13098** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 9240
C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.

---

2 elegant möblierte Zimmer, ungen., per sofort oder später von deutsch. Herrn gesucht. Offert. unter **B. 13081** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein sol. **Handwerker** (Eisenbahner) sucht **1 möbl. Zimmer** von sofort oder später. Off. bitte unt. **F. 13045** an die Gschst. d. Ztg.

Frl. sucht vom 1. 12. **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzg. Off. unt. **U. 13125** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Pens. z. verm. Eig. Bett. erw. 2019 **Warszawst. 21, II, l.**

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. a. e. bess. Hrn. z. 1. 12. z. verm. 13139
Sniadeckich 5a, prt., l.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. 13148
Okole, Berlińska 19.

Zimmer mit Pension an 1 oder 2 Herren sofort abzugeben. 13151
Dsolińskich 9, I, r.

Bess. möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren mit **voller Pension** sofort zu verm. Eigene Bettwäsche erwünscht. 13146

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, für 2 Herren vom 1. Dez. gesucht. Offerten unt. **M. 13108** a. d. Gsch. d. Z.

Pensionen

Bei gebildeter ## Pension
bei einzelner Dame zum 1. Dezember Nähe Wilhelmstraße. Off. unter **D. 11391** a. d. Gst. d. Ztg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 274.

Bromberg, Freitag den 30. November 1923.

Pommerellen.

Verbot von Pferdemärkten.

Zur Verhinderung von Seuchenverbreitung wurden die Pferdemärkte in Culm, Lisewo, Graudenz und Schwetz verboten.

29. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Schutz der Wassermesser.** Laut Bekanntmachung des Elektrizitäts- und Wasserwerks sind beim Eintritt des Frostes die in den Kellerräumen stehenden Wassermesser gehörig gegen Frost zu schützen, ferner sind die Kellerfenster zu schließen, damit die Wasserleitungen im Keller nicht einfrieren. Etwa entstehende Reparaturkosten werden vom Hausbesitzer eingezogen. *

* **Für die Treppen- und Flurbeleuchtung** gelten folgende polizeiliche Vorschriften: In jedem Wohnhause müssen die Haupteingänge, sowohl wie Treppen, Korridore usw. mit Eintritt der Dunkelheit bis zum Schließen, eventuell bis 10 Uhr abends, in allen Stockwerken beleuchtet sein. In Fabriken, öffentlichen Lokalen, Versammlungslokalen usw. ist gleichfalls für ausreichende Beleuchtung der Eingänge, Treppen, Flure und Bedürfnisräume zu sorgen, und zwar solange sich dort Publikum befindet. Zur Beleuchtung verpflichtet sind die Besitzer der Häuser. Im Falle eines Unfalles haftet der Besitzer für den Schaden. *

*

✕ **Verband deutscher Handwerker.** Die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Handwerker in Polen beschloß in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer Sterbekasse und stimmte der Anregung des Verbandes auf Wiedereinstellung eines besonderen Vertreters zu, dessen Aufgabe es vor allem sein soll, die Tätigkeit namentlich in den kleineren Städten durch Vorträge anzuregen. Von verschiedenen Seiten wurde geklagt über die Unsicherheit und Unklarheit in allen Steuerfragen; fortwährend kämen neue Veranlagungen, fortwährend würden Vorschüsse verlangt, in anderen Fällen wieder Verzugsstrafen wegen zu später Zahlung, ein andermal wieder wegen Nichteinreichung irgendeiner Deklaration. Äußerst unangenehm bemerkbar mache sich das Fehlen irgendeiner Stelle bei der man jederzeit sich unbedingt zuverlässig informieren könne. Als dringend notwendig wurde ferner die Errichtung einer Zweigstelle der Einkaufsgenossenschaft bezeichnet, da es jetzt ziemlich kostspielig und zeitraubend sei, bei jedem Bedarf nach Bromberg fahren zu müssen; besonders auch der Ostzipfel des Bezirks würde durch eine solche Zweigstelle in Graudenz großen Vorteil haben, da für diese Orte die Reisen nach Bromberg natürlich noch zeitraubender und teurer seien. Die endgültige Beschlußfassung über diesen Punkt wurde bis zur Jahreshauptversammlung zurückgestellt. Weiter wurde eine Sammlung zugunsten des Pressefonds vorgenommen, da die Erhaltung der Verbandszeitung als besonders wichtig angesehen werden müsse, und schließlich einigte man sich darauf, am 28. Dezember für die Mitglieder der Ortsgruppe und ihre Familien eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. *

* **Deutsche Bühne Graudenz.** Der Spielplan für die folgende Woche muß dahin abgeändert werden, daß die am Mittwoch, 5. 12., angesetzte Erstaufführung des Lustspiels „Am Teetisch“ wegen Behinderung eines Hauptdarstellers auf eine spätere Zeit verschoben werden mußte; es findet an diesem Tage keine Aufführung statt. Sonntag, 9. 12.: „Die Hamburger Filiale“, Mittwoch, 12. 12., zugunsten der städtischen Suppenküche „Die gold'ne Eva“. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Mittwoch früh war das Wasser auf 2,06 Meter über Null angewachsen. Auf der Stadtseite sowie in der Stommitte herrschte schwaches Eistreiben. — Aus Danzig traf Dampfer „Odra“ mit einem Kahn hier ein. Dampfer „Sztejnkeler“ kam von oberhalb mit Traften an. Oberhalb der Stadt war mittags ein Dampfer mit zwei Kähnen sichtbar geworden. **

‡ **Nun wieder die Straßenbahn.** Nachdem vor einigen Tagen die Preise für Gas und elektrischen Strom eine gewaltige Erhöhung (Verdoppelung und darüber) erfahren haben, war es jedem klar, daß die elektrische Straßenbahn bald mit einer Erhöhung des Tarifs nachfolgen würde. Dies tritt mit dem 1. Dezember ein. Die einfache Fahrt kostet demnach 30 000 M. (bisher 15 000 M.), Zehnerkarten stellen sich auf 70 000 M., Schülerkarten auf 270 000 M. und Monatsabonnements auf 2 300 000 M. Wie die Direktion bekanntgibt, verlieren die bisherigen Zehner- usw. Karten mit Ablauf des 3. Dezember ihre Gültigkeit und sind gegen Nachzahlung des Differenzbetrages einzutauschen. Nach dem in Posen gegen die dortige Straßenbahn gefällten Gerichtsurteil erscheint die Nachforderung auch hier unberechtigt. Die Besitzer der Zehner- und Schülerkarten haben diese ja seinerzeit mit vollgültigem Gelde bezahlt, so daß die Werke bereits mit diesem Gelde arbeiten konnten. Ob nun der betreffende Zehnerkartenbesitzer seine zehn Fahrten gleich „abgefahren“ oder sie sich noch „aufgespart“ hat, tut doch nichts zur Sache. Jedenfalls hat er doch alle Fahrten vollbezahlt. Es wäre interessant, zu erfahren, ob auch in Thorn jemand gerichtlich gegen die Nachforderung ankämpfen wird. **

‡ **Dampferzusammenstoß.** In der Nähe unserer auf kongreßpolnischem Gebiet belegenen Nachbarstadt Plock, die im vergangenen Sommer durch das große Bootsunglück auf der Weichsel von sich sprechen machte, soll sich bereits wieder ein Schiffsunglück zugetragen haben. Hierliegende Schiffer berichten, daß unterhalb der Stadt die beiden Dampfer „Marja“ und „Jagiella“ zusammengestoßen seien. „Marja“ erlitt dabei derartige Beschädigungen, daß sie in kurzer Zeit sank. Bei ihrem Untergang soll ein Mann ums Leben gekommen sein. Näheres über den Unglücksfall konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen. **

* **Culm** (Chełmno), 25. November. Am 16. d. M. feierte in Plutowo das Joh. Stroheckersche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der alte Herr Strohecker, der seit einem Jahr die Geschäfte eines Küsters an der evangelischen Kirche zu Plutowo versieht, wohnt seit 35 Jahren in Plutowo; er ist einer der wenigen Deutschen, die daselbst verblieben sind.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. November. Ein trauriges Geschick ereilte den 18jährigen Handlungsgehilfen Edmund Jaskulski. In das Eisenwarengeschäft Fr. Balcerski brachte ein Kunde seinen Taschenrevolver und forderte die passende Munition dazu. Offenbar kannte der dort beschäftigte Gehilfe die Konstruktion der Waffe nicht; im Scherz richtete er den Revolver gegen sich selbst. In diesem Augenblick ging ein Schuß los und tödlich getroffen sank der unvorsichtige junge Mensch zusammen. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt. In wenigen Minuten trat der Tod ein.

* **Stargard** (Starogard), 27. November. In einer Mordsache, die bereits 3½ Jahre zurückliegt, wurde vor der hiesigen Strafkammer am Sonnabend verhandelt. Damals wurde im Lipinker Walde bei Pelplin die Leiche eines Mannes gefunden, welcher erschossen war. Nach drei Monaten später fand man in demselben Wäldchen eine Leiche, welche sich als die des Eisenbahners Sch. aus Dirschau erwies. Es wurde nun festgestellt, daß beide Ermordete in Beziehung zu einem gewissen Kübler aus Danzig standen, welcher mit ihnen in Stargard allerhand dunkle Geschäfte mit Gold und Silber machte. Hierbei wurden sie dann auf einsamen Wegen in den Wald gelockt und hinterrücks erschossen und der Wertsachen beraubt. Als Helfershelfer wurde dann noch ein gewisser Heyke ermittelt, und wurden beide seinerzeit von der Strafkammer zum Tode verurteilt. Kübler ist aber bald nach seiner Verurteilung aus dem Gefängnis ausgebrochen und entflohen. Wegen eines Formfehlers wurde nun in derselben Sache nochmals gegen Heyke verhandelt. In dieser Verhandlung kam das Gericht aber zu der Ansicht, daß H. eine Beteiligung an dem Morde nicht nachgewiesen werden kann und sprach ihn wegen Mangels an Beweisen frei. Er ist also nach 3½ Jahren wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

dr **Vandsburg** (Więcbork), 27. November. Am Totensonntag fand in der evangelischen Kirche die Weihefeier für die Kriegergedächtnistafel statt. Das Gotteshaus war geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Anfangsliturgie und dem schönen Gesang des Kirchenchors: „Wie sie so sanft ruh'n“, stimmte die Gemeinde das Lied „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ an, und dann erfolgte die Festpredigt des Ortsgeistlichen, die das Textwort „Sei getreu bis in den Tod“ behandelte. Dann wurde die Kriegertafel enthüllt und geweiht, der Kirchenchor sang daraufhin „Selig sind die Toten“ und Pfarrer Wodaege verlas unter Glockengeläut die 223 Namen der tapferen Krieger unserer Gemeinde, die im Weltkriege den Heldentod starben. Ihren gefallenen Brüdern zu Ehren stimmten die im Altarraum versammelten Krieger das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ an, und dann hielt Dr. Krebs eine markige Ansprache, nach der von dem Kinderchor „Morgenrot, Morgenrot“ gesungen wurde. Nachdem dann drei junge Mädchen weihevolle Gedichte vorgetragen hatten, legten die Hinterbliebenen der toten Helden unter der Gedächtnistafel Kränze nieder. Nun folgte auf das Chorlied „Auferstehn, ja auferstehn“ die Schlußliturgie, und mit dem Gemeindegesang „Wo findet die Seele die Heimat der Ruh“ erreichte dann die ergreifende Feier ihr Ende.

Die Kohlenpreise als Ursache der Teuerung.

In dem Thorner „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ schreibt ein Herr Z. Józefczyk über die Ursachen der Teuerung:

Die Annahme, daß die Lebensmittelpreise die Ursache der heutigen Teuerung sind, ist irrig, denn sie erreichen in Goldmark berechnet auch nicht die Hälfte des Vorkriegspreises. Die Hauptursache der Teuerung bildet die Kohle, die sogar in Goldmark den Vorkriegspreis überschritten hat. Ich kann das durch Zahlen beweisen, indem ich die Preise von Mitte September dazu heranziehe, die, obgleich inzwischen Änderungen eingetreten sind, ihre Beweiskraft nicht verloren haben. Würfel- und Nußkohle kostete 1 820 000 Mark. Die Goldmark wurde an der Börse mit 63 870 Mark bewertet, so daß eine Tonne Kohle auf 28,5 Goldmark zu stehen kam. Da nun die Regierung vom Kohlenpreis 35 Prozent Steuern erhebt und mit anderen Gebühren zusammen 37,5 Prozent, was 10,69 Goldmark beträgt, so nimmt die Grube für die Tonne Kohle 17,81 Goldmark.

Im Januar 1914 kostete die Tonne Kohle 13,60 Mark. Heute nimmt die Grube 4,21 Goldmark mehr. Im Januar 1914 kostete die Tonne Roggen 160 Goldmark, heute kostet sie 62 Goldmark. Im Jahre 1914 kosteten 11,6 Kg. Kohle 1 Kg. Roggen, heute kostet 1 Kg. Kohle 1,9 Kg. Roggen. Im Jahre 1914 verdiente der Arbeiter 4 Goldmark und förderte 1,2 Tonnen Kohle, so daß die Arbeit, die auf eine Tone Kohle entfiel, 3,39 Goldmark ausmachte. Mitte September d. J. verdiente der Arbeiter 3,50 Goldmark und förderte 0,7 Tonnen Kohle, danach betrug also der Arbeitspreis für eine Tonne Kohle 5 Goldmark.

Wir erkennen aus der obigen Aufstellung das gewaltige Mißverhältnis zwischen dem Roggenpreise und dem Kohlenpreise von heute; während wir vor dem Kriege für 1 Kg. Roggen nahe an 12 Kg. Kohle erhielten, erhalten wir jetzt für 1 Kg. Roggen nicht einmal 2 Kg. Kohle. Dies erklärt sich z. T. durch die ungewöhnlich niedrigen Preise für Getreide, wie auch gleichzeitig durch die ungewöhnlich hohen Kohlenpreise. Wenn wir annehmen, daß nach der Berechnung die Arbeit heute 45 Prozent der eigentlichen Kosten beträgt, und wenn wir gleichzeitig berücksichtigen, daß ihre Kosten auf eine Tonne Kohle gegenwärtig 5 Goldmark betragen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die eigentlichen Unkosten für die Kohlenproduktion 11,1 Goldmark betragen. Danach beträgt der Gewinn der Gruben 80 Prozent; er ist also absolut zu hoch und durch nichts gerechtfertigt, umsoweniger, als die Kohle nur gegen Vorausbezahlung zum Tagespreise am Tage der Versendung verkauft wird, so daß Verluste durch die Devalvation ausgeschlossen sind.

Hier liegt also die Achillesferse der Teuerung, hier müßte die Regierung einhaken, um so mehr, als die Gruben vorwiegend im Besitze des Auslandskapitals sind und danach der ganze gewaltige Gewinn vom Auslande verschlungen wird.

Da die Kohle unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen der wichtigste Faktor ist, muß sie einen dominierenden Einfluß auf das wirtschaftliche Leben haben. Die Kohle beeinflußt den Eisenpreis, den Preis für Stahl, Maschinen, landwirtschaftliche Geräte, künstlichen Dünger, Elektrizität und Heizmaterial, und da die Kohle im Vergleich mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen unverhältnismäßig teuer ist, wird durch sie die Preiserhöhung der letzteren verursacht. Da Polen auf Grund des Versailler Vertrages verpflichtet ist, dem Auslande große Mengen Kohle zu denselben Preisen zu liefern, die im Inlande gelten, ist es begreiflich, daß die Regierung den Kohlenpreis nicht ermäßigen kann, da sie dann einen geringeren Betrag von Auslandsvaluten erhalten würde, die uns so sehr nötig sind. Man müßte deshalb die Kohle, die für den Verbrauch im Inlande bestimmt ist, dadurch im Preise ermäßigen, daß man Eisenbahndifferentaltarife einführt und die Kohlensteuer ermäßigt.

Die Kriege der Neuzeit und ihre Kosten.

Nach einer französischen Zusammenstellung, die allerbestes Quellenmaterial verwendet haben will, sind die Kosten der letzten Kriege in Millionen Goldfranken folgende:

Kriege Napoleons I. (1793—1815): 21 000,
Krimkrieg (1854—56): 8500,
Krieg in Italien (1859): 1265,
Sezessionskrieg (1861—65): 18 596,
deutsch-österreichischer Krieg (1866): 1650,
deutsch-französischer Krieg (1870—71): 9820,
russisch-türkischer Krieg (1877): 6452,
spanisch-amerikanischer Krieg (1898): 5350,
Burenkrieg (1899—1902): 5699,
russisch-japanischer Krieg (1904): 10 821.

Die Kosten des russisch-japanischen Krieges haben sich nicht ganz einwandfrei feststellen lassen. Sie sind daher fragwürdig.

Die Kosten des Weltkrieges belaufen sich schätzungsweise auf 500 Milliarden Goldfranken, wobei die Wiederaufbaukosten und die indirekten Kriegskosten aus der Nachkriegszeit unberücksichtigt geblieben sind.

Kleine Rundschau.

* **Venedig wird Festland.** Die insulare Isoliertheit der Lagunenstadt Venedig wird in kurzer Zeit der Vergangenheit angehören. Im nächsten Monat soll mit dem Bau einer Brücke begonnen werden, die Venedig eine neue Verbindung mit dem Festlande verschaffen wird. Bisher ging der Verkehr nur über die bekannte alte Eisenbahnbrücke, aber jetzt soll eine richtige breite Fahrstraße angelegt werden, die im wesentlichen dem Automobilverkehr dienen soll. Bisher sind alle derartigen Pläne an dem Einspruch der Künstlerschaft gescheitert, die eine Beeinträchtigung der historischen Schönheit Venedigs durch den modernen Verkehr befürchtete. Die neue Brücke soll im Jahre 1926 fertig werden.

* **Wie alt ist das Zigarrenrauchen?** Für den Monat Januar 1924 ist in Amerika die Feier des 125. Jahres nach der Erfindung der Zigarre geplant. Es wird auch von der Aufführung eines eigens gedichteten Theaterstückes erzählt. Es ist aber das Zigarrenjubiläum selbst eine Dichtung, denn schon die Entdecker Amerikas fanden sie, freilich nicht in der jetzigen Form, bereits vor. Die Spanier brachten dann den Tabak nach Europa und auch den Namen „Cigarro“, der sich auch im Deutschen einbürgerte. Was die Zigarren selbst betrifft, so kamen sie mit den französischen Heeren Anfang des achtzehnten Jahrhunderts nach Deutschland; im Jahre 1788 errichtete Schlottmann in Hamburg die erste deutsche Zigarrenfabrik. Seit diesem Jahre bis heute sind aber schon 135 Jahre um. Es gibt also kein 125jähriges Jubiläum der Zigarre.

* **Schön, aber anständig.** Ein in der Nähe von Gießen wohnender Gutsbesitzer veranstaltete kürzlich einen Familienabend für seine Leute. Er erzählte ihnen von Deutschlands großen Dichtern, zeigte Lichtbilder, die Szenen aus ihren Werken darstellten, und tat alles, was er konnte, um den Abend recht anregend zu gestalten. Zuletzt gab es bei Bier und Kaffee noch ein gemütliches Plauderstündchen. Am andern Morgen traf der Gutsbesitzer eine seiner Stallmägde auf dem Hofe und fragte sie, wie ihr der Abend gefallen habe. „O,“ sagte sie, „es war schien, es war sehr schien und dabei so anständig!“